

Heulen & Klappern:

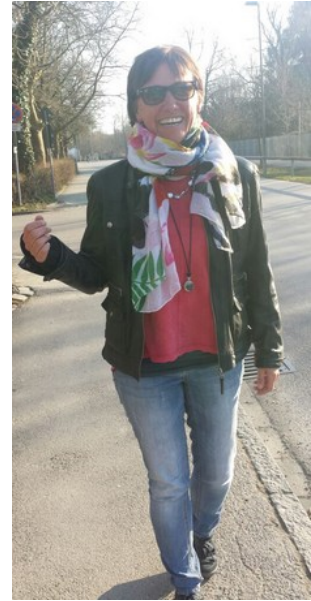
Kantorin Regina Doll-Veihelmann im Interview zum aktuellen Zustand der Orgel in der Erlöserkirche

Liebe Regina, da wir per Du sind, möchte ich im Interview keine förmliche Beziehung vortäuschen.

Vor etwa 2 Jahren wurde Deine Vorgängerin, Carmen Jauch, zum selben Thema interviewt und mit ähnlichen Fragestellungen konfrontiert. Schön, dass Du Dir Zeit nimmst, um den Zustand Deines wichtigsten Handwerkszeugs zu beschreiben.

Die Orgel gilt ja als „Königin der Instrumente“. Man wäre geneigt, zu vermuten, Du hättest sie aufgrund Deines Vornamens auserwählt.

RD: Lieber Joachim, mein Vater hat mich im Alter von etwa 8 Jahren an dieses königliche Instrument herangeführt – nicht nur um auf eine weitere Vertretung für seine Kantoren- und Organistentätigkeit zurückgreifen zu können. Auch wenn ich damals lieber Querflöte gelernt hätte, bin ich ihm heute dankbar. Übrigens wurde die Orgel nach mir benannt – vorher hieß sie Angelika.



Wie viele solcher Königinnen hast Du denn schon im Laufe Deiner Karriere näher kennengelernt?

RD: Eine gute Frage! Das mit der Zählerei hätte man von Anfang an wissen sollen, gell? Im Ernst – keine Ahnung! Ein paar Hundert werden es wohl gewesen sein. Hauptsächlich in Deutschland, aber auch in den Niederlanden, in der Schweiz und in Frankreich.

Pfeifenorgeln sind wohl die komplexesten Instrumente, die es gibt – darüber hinaus schwierig zu bauen, sehr teuer und anspruchsvoll zu spielen. Welche Eigenschaften muss eine Orgel haben, damit Du Deine Zuhörer erfreuen und gleichzeitig Freude am Spielen haben kannst?

RD: Sie muss freundlich und nicht kompliziert zu handhaben sein, einen guten Anschlag haben und für jede Stilrichtung zu gebrauchen sein. Das Wichtigste ist für mich ein voller, warmer, raumfüllender Gesamtklang.

Viele historische Schmuckstücke der großen Orgelbaumeister des 18. und 19. Jahrhunderts erklingen heute noch in ihrer vollen Pracht. Hat man früher mehr für die Ewigkeit gebaut als heute?

RD: Ja, klar! Und viel einfacher.

Das ist wie bei den Autos – so einen wirklich gut gebauten Oldtimer kann man heute noch fahren und bewundern. Trotzdem baut man heutzutage keine mehr.

Die Orgel in der Erlöserkirche wurde 1968 eingeweiht. Sie ist demnach erst 47 Jahre alt und dennoch wird ihr Zustand schon seit vielen Jahren als beklagenswert eingestuft. Viele Gottesdienst- und Konzertbesucher können diese Einschätzung jedoch vermutlich nicht nachvollziehen, wenn sie Dein Orgelspiel hören. Ist es dann überhaupt nötig, etwas für unsere Orgel zu tun?

RD: Selbstverständlich, darüber müssen wir nicht diskutieren. Im Juli hat ein Orgelbauer für ein paar Stunden Hand an die Orgel der Erlöserkirche gelegt. Seit dem hört man viel genauer, was alles nicht mehr funktioniert. Nein, also im Ernst, als Organist muss man sich sehr einschränken, auch in puncto Literatur, und ist sich dann dennoch nicht sicher, ob es nicht irgendwo klappert. Es ist manchmal zum Heulen.

Wissenschaftlichen Untersuchungen zu Folge sollen Schäden an Orgeln u.a. durch wechselnde Temperaturen und den damit veränderten Feuchtigkeitsgehalt der Luft verursacht werden. Wie wirkt sich denn die bauliche Situation der Erlöserkirche auf den Zustand der Orgel aus?

RD: Die Orgel verträgt einfach keine Trockenheit. Durch die „neue“ Heizung, die viel effizienter ist, wird es gleich trocken. Diese Orgel wurde tropensicher gebaut und nicht für die Wüste.

Seit 20 Jahren sammelt der evangelische Orgelbauverein Erding e.V. für den Bau einer neuen Orgel. Aber muss es unbedingt eine neue Orgel sein? Wäre eine Renovierung nicht effizienter?

RD: Nein! Um bei meinem Autovergleich zu bleiben: Nicht jedes alte Auto wird ein Sammlerstück.

Gibt es eine Faustregel bzw. Empfehlung für die Größe und Klangfarben einer Orgel in Bezug auf die Größe und Beschaffenheit einer Kirche?

RD: Die Größe der Orgel ist sicherlich abhängig vom Raumvolumen. Aber im Detail kann ich das nicht beantworten. Wenn Du das wirklich wissen willst: einfach googeln. Oder noch besser: einen Orgelbauer befragen.

Muss es zwingend eine Pfeifenorgel sein? Mit dem Fortschritt der Digitaltechnik erobern zunehmend digitale Orgeln auch die Kirchen. Wie stehst Du dazu?

RD: Ich halte digitale Orgeln gut für den Hausgebrauch oder für kleine Räume (so ist beispielsweise die Kapelle des Heilig Geist-Stifts mit einer digitalen Orgel ausgestattet). Für eine „echte“ Kirche hat ein solches Instrument meines Erachtens zu wenig Charakter und sollte höchstens als Übergangslösung oder als Ersatz eingesetzt werden.

Herzlichen Dank für das freundliche und informative Gespräch und die punktgenauen Antworten. Wir wünschen Dir einen zügigen Einbau einer neuen Orgel in der Erlöserkirche und uns noch viele Jahre mit Dir als Kantorin.

Das Interview mit Regina Doll-Veihelmann führte Joachim Steinbach am 20. Juli 2015.

Regina Doll-Veihelmann: Curriculum Vitae	
1980 - 1982	Jungstudium nach Begabten-Aufnahmeprüfung Konzertfach: Orgel
1982 - 1984	Hauptstudium Orgel bei Prof. F. Lehrndorfer
1984 - 1987	Aufnahmeprüfung zum Studium Evangelische Kirchenmusik an der Hochschule für Musik, München
1987	Examen im Konzertfach Orgel (1,0)
1987 - 1989	Orgel- Meisterklasse
1988	Examen im Hauptfach Evangelische Kirchenmusik
1988 - 1989	Praktikum bei KMD G. Kötter in Landshut
1989	Meisterklassen-Diplom
1977 - 1988	Aushilfe als Kirchenmusikerin in Erding
1988 - 1990	Festanstellung als Kirchenmusikerin in Erding
1990 - 2003	freischaffend tätig
2003 - 2004	Musiklehrerin an der Carl-Orff Grundschule Altenerding
2005 - 2016	Leiterin der Kantorei in Haag
2015 - heute	Kantorin in Erding